

Vote

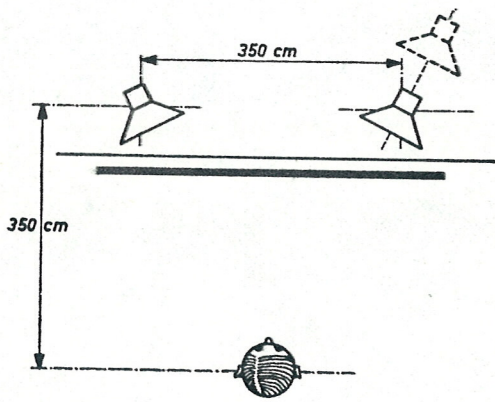
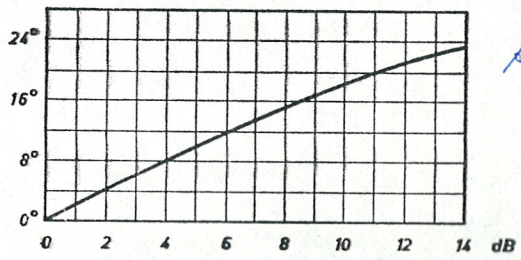


Abb. 21 Versuchsanordnung zur Messung der stereofonischen Wahrnehmung.

dem von De Boer erreichten Resultat völlig gleichwertig, obwohl die Aufnahmeverfahren in beiden Fällen völlig verschieden sind. Beide Systeme haben jedoch auch gemeinsame Elemente. Durch die Anordnung eines Kopfphantoms zwischen den Mikrofonen oder durch die Anordnung der Mikrofone in großem Abstand voneinander können zwischen diesen Mikrofonen und somit auch zwischen den beiden Lautsprechern Intensitäts- und Zeitunterschiede auftreten. Beim natürlichen Richtungshören sind die Intensitäts- und Zeitunterschiede zwischen den beiden Ohren die richtungsbestimmenden Größen. Bei der stereofonischen Schallwiedergabe zeigt sich nun, daß die Intensitäts- und Zeitunterschiede zwischen den Lautsprechern den stereofonischen Eindruck ermöglichen.

De Boer verwendete die in Abb. 21 dargestellte Versuchsanordnung zur Ausführung von Messungen über den Einfluß von Intensitäts- und Zeitdifferenzen zwischen zwei Lautsprechern auf die scheinbare örtliche Lage einer fiktiven Schallquelle. Durch die Hervorrufung einer Intensitätsdifferenz zwischen zwei Lautsprechern, denen im übrigen dasselbe Signal zugeführt wird, läßt sich der Einfluß festlegen, den diese Größe auf die

Dia 9/03



Aufangsteilheit
 $40 \leq 2 \text{ dB}$
 0.5 dB/Grad

Abb. 22 Einfluß des Intensitätsunterschieds auf die stereofonische Wahrnehmung.